

ittwoch, 10. Dezember 1930
 b und morgen Markttag
Nachtplatte
 in der „Köhlererei“
 Morgen Markttag prima
Megelsuppe
gold. Adler.
 Heute und morgen
Megelsuppe
 „Pflug“, wozu höchlichst
 pf.
 1827

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“
 „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“

Bezugspreise: Monat, einschließl. Träger-
 lohn 1.60; Einzelnummer 10 Pfennig.
 Erscheint an jedem Werktag • Verbreitetste
 Zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-
 leitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser
 (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage
 „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder
 deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.
 Refamezeile 60 J., Sammel-Anzeigen 50%
 Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen
 in bestimmten Ausgaben und an besonderen
 Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Brief-
 Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch. Kto. Stuttgart 5118

Nr. 290

Gegründet 1827

Donnerstag, den 11. Dezember 1930

Fernsprecher Nr. 29

104. Jahrgang

Das Gespenst der Arbeitslosigkeit

Nach dem Bericht der Reichsanstalt wurden am 30. November in der Arbeitslosenversicherung 1 788 000, in der Krisenunterstützung 566 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt. Gegenüber dem Stand vom 30. November 1929 hat die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung um 127 000 zugenommen. Am 30. November 1929 betrug die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung rund 1 200 000.

Am 30. November 1930 waren bei den Arbeitsämtern 3 762 000 (im Vorjahr 2 101 000) als Arbeitsuchende verfügbar. Die Zahl hat gegenüber dem 15. November um 204 000 oder 5,7 v. H. zugenommen.

Gegen die entsetzliche Arbeitslosigkeit sind schon tausend Vorschläge gemacht worden und keiner hilft. Alles dreht sich im Kreis. Der Arbeitsmangel soll durch Arbeitszeitverkürzung behoben werden. Die Arbeitszeitverkürzung soll aber nach Ansicht eines großen Teils der Arbeitnehmer keine Lohnverkürzung zur Folge haben, weil sonst die Kaufkraft der breiten Masse noch mehr sinke, also der Warenumsatz noch mehr zurückgehe. Geht aber der Warenumsatz zurück, so muß notwendigerweise die Fabrikation weiter eingeschränkt werden. Der Rückgang des Warenumsatzes und die Einschränkung der Fabrikation führen zur Existenzunfähigkeit zahlreicher Unternehmungen. Die Folge davon ist wieder, daß das Arbeitslosensheer noch mehr vergrößert wird. Die für die Arbeitslosenunterstützung aufzuwendenden Riesenbeträge bringen den Haushalt der Länder in Unordnung. Neue Steuern müssen gefunden werden, die wieder die Einnahmen aller Bevölkerungsschichten schmälern.

Ganz Schluß kamen auf den Gedanken, die jetzt für Erwerbslosenunterstützung aufzuwendenden Beträge besser der Industrie zufließen zu lassen, damit diese die durch Arbeitszeitverkürzungen bei gleichbleibendem Lohn entstehenden Mehrausgaben damit zum Teil decken könne und so die unproduktiven Unterstühtungsbeträge in produktive Leistungen umgewandelt werden können.

Alle Vorschläge sind zur Unfruchtbarkeit verdammt, wenn nicht die Grundübel, die zur Verarmung Deutschlands ae-

führt haben, beseitigt werden: die handelspolitische Auswirkung des Versailler Vertrags, die unenträglichsten Reparationslasten und die aufgeblähten Verwaltungsapparate des Reichs, der Länder und der Städte. Diese Grundübel zu beseitigen, ist zwar eine schwere, aber die wichtigste Aufgabe der Vertreter des deutschen Volks. Bis diese Aufgabe gelöst ist, müssen aber sämtliche Wirtschaftskreise alles tun, was in ihren Kräften steht, um einer weiteren Verarmung Deutschlands vorzubeugen, die Wirtschaftlichkeit zu heben und den Wohlstand des deutschen Volks zu verbessern. Dazu kann jeder beitragen, wenn er sich dessen bewußt ist, daß er mit dem Erwerb irgend eines Artikels, der im Ausland hergestellt oder vom Ausland bezogen wird, die deutsche Wirtschaft schädigt. Deutschland ist, abgesehen von einigen Rohstoffen, bezüglich der Versorgung seiner Bevölkerung mit Industrie- und Handelswaren, Artikeln des täglichen Bedarfs und Lebensmitteln gänzlich unabhängig vom Ausland. Wir brauchen keine amerikanischen Maschinen und Autos, keine englischen Stoffe, keine französischen Parfüms und Weine, keine holländischen Gemüße, keine tschechischen Biere und dergleichen mehr. Die Tschechen und Polen betreiben planmäßig den Konkurs deutscher Waren. Von Gegenmaßnahmen in Deutschland hört man nichts.

Geradezu beschämend ist es, daß deutsche Verleger die Werke deutscher Gelehrter und deutscher Dichter im Ausland drucken lassen, weil dort infolge niedrigerer Löhne und verbilligter Produktionsmöglichkeiten die Herstellungskosten für Bücher etwas billiger sind. Jeder Deutsche, der ein deutsches Buch kauft, müßte sich vor dem Kauf davon überzeugen, ob das Buch eine deutsche Druckmaschine trägt. Auch die deutsche Industrie und der deutsche Handel, die sich selbst bitter darüber beklagen, daß ihre Abnehmer wegen kleiner Vorteile vom Ausland kaufen, lassen vielfach ihre Kataloge und sonstige größere Drucksachen im Ausland anfertigen.

Wir haben nun in Deutschland fast vier Millionen Arbeitsuchende. Da sollte jeder Deutsche sein Scherflein dazu beitragen, um diese Arbeitslosigkeit herabzumindern und jeder kann es, wenn er dem Grundsatz huldigt: Ich kaufe nur deutsche Waren.

Deutscher Reichstag

Pensionskürzungsgesetz / Abstimmungen / Remarquefilm

Berlin, 10. Dezember.

Abg. Laverenz (Dnat.): Das Pensionskürzungsgesetz ist ein typisches Kind des Marxismus, wie die von dem Abg. Rohmann (Soz.) vorgebrachten Forderungen gezeigt haben. Die alten pensionierten Offiziere haben sich doch ihre Pension verdient, sie zahlen ihre Steuern und sie haben das Recht der freien Meinungsäußerung. Der vorliegende, von der Sozialdemokratie beeinflusste Entwurf der Reichsregierung verstoßt in die verfassungsmäßigen Rechte der Beamten einzugreifen.

Abg. Torgler (Komm.) führt an, der Oberbürgermeister von Köln, Demauer, habe ein Jahreseinkommen von 60—80 000 Mark. Die Kommunisten verlangen eine Höchstgrenze der Pensionen von 6000 Mark.

Abg. Morath (D. Vp.): Seine Partei lehne die Vorlage ab, die nicht geeignet sei, die Staatsgewinnung der Beamten zu stärken. Wenn die Pensionen auf 12 000 M beschränkt würden, so würden im ganzen 110 000 Mark erspart.

Abg. Rauch (Bayr. Vp.) erklärt, der vorliegende Entwurf gehe weit über das berechtigte Maß hinaus. Seine Partei werde im Ausschuß alle Bestimmungen ablehnen, die den Zweck, den Doppelverdienern ein Ende zu machen, hinausgehen.

In namentlicher Abstimmung wird sodann ein kommunistischer Antrag auf Streichung der Deduktionsmaßnahmen aus der Juli-Notverordnung mit 294 gegen 202 Stimmen abgelehnt.

Der weitere kommunistische Antrag, der eine Höchstgehaltsgrenze für Beamte von 8000 Mark und eine Höchstpensionsgrenze von 6000 Mark einführen will, wird mit 454 gegen 67 Stimmen abgelehnt.

Mit 319 gegen 197 sozialdemokratische und kommunistische Stimmen wird dann der kommunistische Antrag abgelehnt, der hohe Vermögens-, Einkommen-, Dividenden- und Pensionsondersteuern fordert.

Angenommen werden einige Ausschußentschlüsse, die eine Milderung der Krankenversicherung und des Versorgungswesens fordern. Die Annahme erfolgt gegen die hinter der Regierung stehenden Parteien.

Einstimmig angenommen werden die verschiedenen Anträge, die die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Roggenfälschung verlangen.

Weiter wird einstimmig angenommen ein Antrag, wonach Mischkaffee, verdünnte und gezuckerte Fruchtsäfte von der Mineralwassersteuer befreit sein sollen. Ein Antrag, der verlangt, daß die Zollämter bei der Tabaksteuer nicht klein-

lich bei der Hergabe alter billiger Banderolen verfahren, wird gleichfalls einstimmig angenommen.

Die Vorlage über die Erstattung von Kriegswohlfahrtsausgaben wird dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Ein Antrag Dr. Fried und Dr. v. Freytagh-Voringhoven, am Mittwoch in die Aussprache über die Außenpolitik einzutreten, wird gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) Einspruch dagegen, daß sich in Berlin die Polizei zugunsten eines Films, der die Frontsoldaten in gemeinsamer Weise beschimpfe, mit Gummiknüppeln gegen die deutschdenkende Bevölkerung wende. Dem Vorgehen der Berliner Polizei sei auch der nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Fabricius zum Opfer gefallen, der sich seit gestern in Polizeihand befinde. (Stürmische Pflurufe rechts.) Sein Vergehen bestehe darin, daß er, als laute Analle hörbar wurden, sich an den Polizeikommandeur Heimannsb erg wandte, um Aufschluß zu erhalten, ob er den Befehl zum Schießen gegeben habe. (Erneute stürmische Pflurufe rechts, Brandrufe bei den Sozialdemokraten.) Da Fabricius bis zur Stunde nicht entlassen sei, beantrage er sofort einen Reichstagsbeschluss über die Haftentlassung herbeizuführen.

Als auf die Frage des Präsidenten seitens der Sozialdemokraten Widerspruch gegen die sofortige Behandlung des Antrags erhoben wird, erwidern die Nationalsozialisten mit stürmischen Pflurufen und Entrüstungsrufen.

Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) beantragt, die Sitzung zu unterbrechen und sofort den Aeltestenrat einzuberufen.

Für den Beratungsantrag erheben sich die Kommunisten, die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und das Landvolk. Da das Ergebnis zweifelhaft ist, muß Auszählung erfolgen.

Der Beratungsantrag wird mit 214 gegen 187 Stimmen angenommen. Die Wirtschaftspartei hat sich an der Abstimmung nicht beteiligt.

Unter lebhaftem Beifall der Nationalsozialisten unterbricht Präsident Lobe die Sitzung bei 4 Uhr und ruft den Aeltestenrat zu einer Sitzung zusammen.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung kurz nach 3.30 Uhr teilt Präsident Lobe mit, daß im Aeltestenrat eine Einigung dahin zustande gekommen ist, daß die genannten Parteien ihren Widerspruch gegen die Besprechung des Antrags aufgeben haben und stellt fest, daß der Antrag, den Abg. Dr. Fabricius aus der Haft zu entlassen, einstimmig angenommen worden ist.

Tagespiegel

Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat drei getrennte Mißtrauensanträge gegen die Minister Curtius, Treviranus und Wirth eingebracht.

Bei den Kundgebungen gegen den Heffilm in Berlin wurde der nat.-soz. Reichstagsabgeordnete Regierungsrat a. D. Dr. Fabricius verhaftet und vom Schnellrichter wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen und Beleidigung zu 180 Mark Geldstrafe verurteilt. Dr. Fabricius hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Der „Jungdeutsche“ berichtet, der zweite Führer des „Stahlhelm“, Oberstleutnant a. D. Düsterberg, habe in einem Führerbefehl die Komreise von 27 Stahlhelmen mißbilligt.

Der badische Innenminister Kemme hat den Angehörigen der Polizei und der Gendarmerie jede Unterstützung der kommunistischen und der nationalsozialistischen Partei bei Strafe der Dienstentlassung verboten.

Eine große Vertreterversammlung der Ärzteverbände Deutschlands in Berlin sprach in einer Entschlieung die Empörung darüber aus, daß die neue Notverordnung der Reichsregierung wiederum die in den Lebensrechten des Berufsstandes begründeten Forderungen in den Gesetzen zur Krankenversicherung beiseite schiebe. Bleiben die Verordnungen bestehen, so zwingen sie die deutsche Ärzteschaft zur Opposition gegen das heutige System der Krankenversicherung, dessen Milderung der Stand mit allen zulässigen Mitteln erkämpfen wird.

Der ungarische Außenminister Walso ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger wurde Graf Julius Karolyi ernannt.

Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung des vom Abg. Dr. Kahl (DVP.) beantragten Gesetzesentwurfs über die Strafrechtsreform.

Präsident Loebe gibt bekannt, daß der Abgeordnete Dr. Fabricius bereits aus der Haft entlassen war, als sich der Reichstag mit dieser Frage beschäftigte.

Abg. Dr. Kahl: Die Strafrechtsreform sei in 205 Sitzungen des Strafrechtsausschusses und auf 5 Tagungen der deutsch-österreichischen Strafrechtskonferenz behandelt worden. Die dort gefaßten Beschlüsse habe er zur Grundlage seiner Vorlage gemacht.

Gegen den Heffilm

Berlin, 10. Dez. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Hugenberg und Dr. Oberdorfer haben sich telegraphisch an Reichspräsident v. Hindenburg gewandt, er möge den Heffilm „Im Westen nichts Neues“, der die Gräueltaten des deutschen Heers im Weltkrieg in den Schmutz ziehe, verbieten.

Auch der Kuffhäuserbund hat in einem Schreiben an den Reichspräsidenten und den Reichsaussenminister dringenden Einspruch gegen die Beschimpfung des alten Heers erhoben.

Von den Ländern haben die Regierungen von Bayern, Württemberg, Thüringen, Braunschweig und Mecklenburg gegen den Film Einspruch erhoben.

Reichsinnenminister Dr. Wirth hat sich den Film angesehen und erklärt, er finde keinen Anlaß, den Film zu verbieten. Der Film wurde heute dem Reichstagsmitt vormgeführt.

In einer neuen Straßentundgebung der Nationalsozialisten vor dem Theater am Rollendorfsplatz nahmen gestern 80 nat.-soz. Reichstagsabgeordnete teil.

Polizeipräsident Grzesinski hat weitere Straßentundgebungen verboten.

Unsicherheit des neuen Haushaltplans

Keine Einsparung, sondern 1/2 Milliarde Mehrbelastung

Die Reichstagsmehrheit hat es sich mit dem „Ausgleich des Haushalts“ leicht gemacht. Es wurden immer tapfer neue Steuern bewilligt. Das Sparen wurde nicht so ernst genommen und die Steuergelder wurden über Gerechte und Ungerechte ausgeschüttet. Das Rechnungsjahr 1924 brachte nach der Inflation an Reichsteuern 7,32 Milliarden Mark, das Jahr 1925 6 Milliarden, 1926 7,17, 1927 8,49, 1928 9,02, 1929 9,17 Milliarden. Und daneben waren von der deutschen Volkswirtschaft noch die riesigen Summen für den Damesplan aufzubringen, die in den obigen Zahlen nicht enthalten sind. Für das Jahr 1930 hatte der Reichshaushalt nach den vom Reichstag beschlossenen Steuern eine Gesamtsteuereinnahme von 10,27 Milliarden geschätzt; aber die Wirtschaft war am Ende der Leistungsfähigkeit angelangt; nach den Mitteilungen des Reichsfinanzministers sind die Einnahmen im Rechnungsjahr 1930 so überschätzt, daß mit einem Minderertrag von 1,2 Milliarden d. h. mit einem tatsächlichen Aufkommen von nur 9,08 Milliarden zu rechnen ist.

Wenn nun der neue Haushaltplan für 1931 einen Gesamtsteuerertrag vorsieht, so bedeutet dies gegenüber dem Haushaltplan 1930 nicht eine Erparnis von 1,14 Milliarde weniger Steuern, wie der Reichsfinanzminister erklärte,

sondern tatsächlich 0,04 Milliarde mehr Steuern. Dazu kommt aber noch die Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung auf 6 v. H., die nach dem Bericht des preußischen Ministerialdirektors Dr. Bredt im Reichsrat einen Mehrertrag aus den Beiträgen von 441 Millionen Mark (1716 statt bisher 1275 Millionen) erbringen soll.

Die angebliche „Entlastung der Wirtschaft 1931 gegen das Vorjahr“ von 1,14 Milliarde Mark stellt sich also in Wirklichkeit als eine Mehrbelastung von fast einer halben Milliarde (9,14 Milliarden Steuern gegen einem Aufkommen von 9,08 Milliarden in 1930 und 441 Millionen Mehrbeitrag zur Arbeitslosenversicherung) dar.

Neueste Nachrichten

Keine weitere Erhöhung der Agrarzölle

Berlin, 10. Dez. Das Reichskabinett hat sich in seiner gestrigen Nachsitzung mit der Frage befaßt, ob der gegenwärtige Zollschutz — z. B. für Butter — unter dem stärker werdenden Druck des Auslands ausreicht. Der Reichsernährungsminister hatte den Wunsch, daß das Kabinett sich vom Reichstag die Ermächtigung geben lassen sollte, die Zölle je nach den Schwankungen der Weltlage zu richten. Nach diesem System wird die französische Zollpolitik praktisch gehandhabt. Die Mehrheit des Kabinetts hielt es aber nicht für zweckmäßig, sich kurz vor dem Auseinandergehen des Reichstags noch um eine solche Ermächtigung zu bemühen. Weitere Zollerhöhungen könnten nur schwer mit einer Politik vereinbart werden, die auf die Herabsetzung der Preise und Löhne hinwirken wolle. Nach der Ansicht dieser Kabinettsmitglieder scheine überdies die landwirtschaftliche Krise allmählich zum Stillstand zu kommen. Die Tatsache, daß der Weizenpreis im Hamburger Freihafen 6,20 Mark und in Berlin 12,80 Mark beträgt, sei ein Beweis dafür, wie unabhängig ein Teil der Agrarerzeugnisse preismäßig bereits von der Weltlage geworden sei, die eine ständig sinkende Preistendenz zeige.

Deutsche Musikpflege

Weimar, 10. Dez. Das Volksbildungsministerium hat den Stadtdirektor und Lehrer an der staatlichen Hochschule für Musik, Friedrich Martin, zum Fachreferenten im Ministerium ernannt. Martin, der eine anerkannte Autorität in seinem Fach ist, hat den Auftrag, besonders deutsche Musik zu pflegen.

Der Dustric-Standal

Paris, 10. Dez. Der „Populaire“ veröffentlicht Enthüllungen über den Dustric-Standal, die offenbar von dem im Untersuchungsausschuß der Kammer sitzenden Abgeordneten Renaudel stammen. Danach hat der Unterstaatssekretär und Abgeordnete Vidal im Auftrag Dustrics und Ehrlichs aufs eifrigste die Einführung von 500 000 Aktien der Schwindelgründung Sina Biscosa an der Pariser Börse betrieben, und der französische Botschafter in Rom, Senator Besnard, unterstützte wie der Kammerpräsident und Justizminister Peret den Schwindel mit ihrem ganzen Einfluß. Dafür erhielten sie von der Dustric-Ehrlich-Bank bedeutende Summen. Noch eine ganze Reihe von einflussreichen Beamten und Abgeordneten sowie große Zeitungen wie die „Liberte“ wurden freigebig mit Schmiergeldern bedacht. Der „Populaire“ sagt, es sei ganz unmöglich, daß Tardieu, der um den Riesenbetrug an den französischen Sparern mußte und der ihn gebildet hat, in irgendeiner Form wieder der Regierung angehört.

Die Kriegsschuld im amerikanischen Senat

Washington, 10. Dez. Im Senat beantragte gestern Senator Copeland (Dem.), einen Zeitungsartikel über die erste wirtschaftliche Lage Deutschlands im Amtsblatt des Parlaments zu veröffentlichen. Diesen Anlaß benützte Senator Reed (Republ.) zu einem wütenden Ausfall gegen Deutschland, das die Schuld am Kriegstrage, habe seine eigenen Kriegsschulden durch die Inflation fast ganz getrichen. Seine jährliche Reparationslast betrage nie 2 Milliarden, während England zur Verzinsung seiner Kriegsschuld eine weit höhere Summe aufbringen müsse. Die Haltung und die Rüstungen Frankreichs seien nicht zu billigen. Amerika habe ihm zwei Drittel seiner Schulden erlassen und es sei jetzt die wohlhabendste Nation der Welt. Die Umtriebe für Streichung der Kriegsschulden und der deutschen Reparationen werden jetzt hoffentlich aufgehört.

Senator Borah sprach sich ebenfalls gegen den allgemeinen Schuldenerlass aus, der Behauptung Reeds von der Alleinschuld Deutschlands müsse aber widerprochen werden. Frankreich, England und die übrigen europäischen Staaten seien mindestens mitschuldig. Senator Copeland ermahnte, nicht hartherzig gegen Deutschland zu sein. Es habe seine bisherigen Tributzahlungen nur mit geliehenem Geld bezahlt. Frankreich, das mit deutschem Geld und deutschen Waren überflüssig sei, sei ein Konkurrent Amerikas auf den südamerikanischen Märkten geworden. Wenn Amerika auf der Zahlung der Reparationen bestehet, erwürge es sich vielleicht selbst.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung lehnt die Regierung in Washington nach wie vor entschieden einen Erlaß der Kriegsschulden ab.

Württemberg

Württ. Industrie- und Handelstag

Stuttgart, 10. Dez. Der Hauptauschuß des Württ. Industrie- und Handelstags nahm unter dem Vorsitz des Prääsidenten Dr. Kaufmann in seiner Sitzung am Dienstag Stellung zu der neuen Notverordnung. Der Hauptauschuß erblidete in der Notverordnung des Reichspräsidenten eine notwendige erste Grundlage zur Erhaltung und zum planmäßigen Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft. Er erklärt sich bereit, innerhalb des württ. Wirtschaftsgebiets diese Aufgaben nachdrücklich zu fördern. Da und solange ein beträchtlicher Teil der Gesteuerungs-

kosten zur Zeit noch zwangsläufig gebunden ist, muß aber zur Loderung und Senkung dieser starren Gesteuerungskosten wiederholt folgendes dringend gefordert werden: a) Abbau der Tariflöhne, erforderlichenfalls mittels des amtlichen Schlichtungsverfahrens, b) Steuerabbau, Steuervereinfachung und Steuervereinfachung, c) fortgeschrittene Ausgabenbegrenzung im Haushalt von Reich, Ländern und Gemeinden, d) weitgehende Einschränkung der Betätigung der öffentlichen Hand im Wirtschaftsleben, e) Herabsetzung der Tarife von Post und Eisenbahn, ferner der Tarife öffentlicher und privater Betriebe für elektrische Kraft, Gas und Wasser, g) rasche und durchgreifende Entlastung von den ungerechten Kriegstrübslasten der „Reparationen“.

Im übrigen stellt der Württ. Industrie- und Handelstag fest, daß nicht nur auf dem Gebiet der Rohstoffe und Halbfabrikate, sondern auch auf dem der lebenswichtigen industriellen Erzeugnisse, wie Textilien, Schuhwaren usw., ferner auf dem Gebiet der Nahrungs- und Genussmittel sehr erhebliche Preissteigerungen im Lauf des letzten Jahres eingetreten sind. Eine weitere Anpassung der deutschen Warenpreise auf allen Stufen der Gütererzeugung und Güterverteilung an die veränderte Lage auf dem Inlands- wie Auslandsmarkt liegt im eigenen Interesse der deutschen Wirtschaft und wird von ihr zur Behauptung ihrer Wettbewerbsfähigkeit so rasch als möglich zu Ende geführt werden. Dabei muß darauf hingewirkt werden, daß die bei sinkenden Preisen von jeher beobachtete starke Zurückhaltung der Käuferkreise nicht zu einer Verschärfung der wirtschaftlichen Gesamtlage führt und durch ständige Rückgang von Aufträgen und Abfaß der Fortgang des Preisabbaus unmittelbar in Frage gestellt wird.

Stuttgart, 10. Dezember.

Einspruch gegen den Hefefilm. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Dem vom Sächsischen Innenministerium bei der Filmoberprüfstelle Berlin gestellten Antrag auf Widerruf der Zulassung des Bildstreifens „Im Westen nichts Neues“ hat sich auch das Württ. Innenministerium vorsorglich angeschlossen.

Aus dem Parteileben. Der Generalsekretär der Demokratischen Partei Württembergs, Hopp, ist in die Reichsgeschäftsstelle der Staatspartei in Berlin berufen worden.

Der Raubüberfall in Cannstatt vor Gericht. Vor dem Stuttgarter Schwurgericht hatten sich einige „Schwere Jungen“ wegen eines schweren Einbruchs, eines versuchten schweren Einbruchs und wegen eines am 13. Juni in Cannstatt verübten Raubs an einer Kontoristin zu verantworten. 50 weitere schwere Einbrüche werden in nächster Zeit das erweiterte Schöffengericht Cannstatt beschäftigen. Nachdem die Rollen für den Raub in Cannstatt verteilt waren, fielen sie am 13. Juni über eine Kontoristin her. Einer der Räuber stellte ihr im Hausflur einer Bank den Fuß, schlug mit der Faust nach ihr und entriß ihr eine Aktentasche, die 900 Mark erhielt. Für den schon 19mal vorbestraften 30 J. a. Tagelöhner Karl Baumgärtner von Cannstatt kamen jetzt unter Einrechnung einer anderen kleinen Strafe für dieses verwegene Räuberstückchen insgesamt 6 Jahre Zuchthaus heraus. Für das Bruderpaar Emil und Friedrich Muz von Cannstatt lautete das Urteil auf 5 Jahre 3 Monate und 5 Jahre 2 Monate Zuchthaus, sowie für diese drei Angeklagten noch je 5 Jahre Ehrenverlust. Der verheiratete Schlosser Eugen Burz von Cannstatt, der nur bei den Einbrüchen beteiligt war, erhielt 9 Monate und 14 Tage Gefängnis.

Aus dem Lande

Ehlingen, 10. Dez. Nachahmenswert. Die Ehlinger Bäckerinnung hat den Beschluß gefaßt, in Anbetracht der großen Erwerbslosigkeit und zur Linderung der Not in dringenden Fällen 200 Bäckchen zu je 5 Pfund Schwabengoldmehl der Stadterverwaltung zur Verfügung zu stellen. Die Spende gelangt noch vor Weihnachten an linderreiche Familien zur Verteilung.

Tailfingen, 10. Dez. Kirchenneubau. Die kath. Kirchengemeinde hat in den letzten Tagen einen größeren Bauplatz an der Landhausstraße für den Neubau einer katholischen Kirche mit Pfarrhaus erworben.

Schwenningen a. N., 10. Dez. Arbeitslosenkundgebung. Montag nachmittag zogen etwa 500 Arbeitslose auf den Marktplatz. Eine Abordnung wurde zum Bürgermeister geschickt, um zu erreichen, daß die vom Gemeinderat beschlossene Weihnachtshilfe statt in Naturalien in bar ausbezahlt werde. Oberbürgermeister Sönnweine erklärte, daß eine allgemeine Barauszahlung nicht in Betracht kommen könne, sondern daß den einzelnen Fürsorgeberechtigten anbehalten werden müsse, den Antrag auf Barauszahlung beim Fürsorgeamt zu stellen, welches dann über den Antrag entscheiden werde. Die Erwerbslosen waren damit nicht zufrieden und wollen erneut vorfellig werden.

Gmünd, 10. Dez. Der neue Stadtpfleger. Der Gemeinderat hat gestern in nichtöffentlicher Sitzung an Stelle des altershalber ausgeschiedenen Stadtpflegers Griener den Rechnungsrat Kucher, der bisher die Buchhaltung und Kasse der Stadt, Betriebswerke verwaltete, zum Stadtpfleger gewählt.

Nochmalige Winterbeihilfe. — Preisentwertung. In der Gemeinderatssitzung wurde auf Antrag des Stadtvorstands beschlossen, für die Erwerbslosen nochmals eine Summe von 5000 Mark, die schon im Oktober als Weihnachtsbeihilfe bewilligt worden war, auszuschießen. Diese zweite Auszahlung soll am 1. Februar 1931 erfolgen. Als die Erwerbslosen nach der Abstimmung den Sitzungssaal verließen, bedankte sich einer durch die offene Tür für den Beschluß des Gemeinderats mit dem Ruf: „Wir antworten mit der Sammlung von Kirchenaustritten“ und ein anderer ließ sich im Hintergrund hören: „Kommet ja net raus!“ Die Sätze, die die Erwerbslosen wünschten, hätten einen Kostenaufwand von neuerdings 18 000 RM. verursacht. — Zu der Frage der Preisentwertung wurde beschlossen, eine aus Stadträten, Verbrauchervertretern und Händlern gemischte Vertrauenskommission zu bilden, um weitere Preisentwertungsmöglichkeiten am Ort zu prüfen.

Oberteuringen N. L. Lettmann, 10. Dez. Raubüberfall. In der Nacht zum Dienstag befand sich Viehhändler Karl Wäcker aus Oberteuringen mit seinem Motorrad auf der Heimfahrt, als er im Wald zwischen Blantenried und Oberteuringen von einem Unbekannten einige Schläge mit einem Stock ins Gesicht erhielt, so daß er von seinem Motorrad stürzte. Zum Glück näherte sich in diesem Augenblick ein Kraftwagen, dessen Insassen sich um den Ueberfallenen annahmen. Der Täter flüchtete.

Biberach, 10. Dez. Banktrach. Vier Banktrache sind, wie immerlich, hier Anfang dieses Jahres zu verzeichnen gewesen. In einem Fall hat sich ein Bankier erschossen, ein zweiter Fall wird noch ein Nachspiel vor dem Schwurgericht Ravensburg wegen betrügerischen Bankrotts haben und ein dritter Banktrach wurde jetzt in einer Verhandlung vor dem Schöffengericht Ravensburg ausgerollt. Es handelte sich um das Bankhaus Nachbauer und Co., das am 11. Februar d. J. geschlossen wurde. Die Passiven betragen rund 80 000 RM. und die Gläubiger erhielten nur 10 v. H. Erlaß. Inhaber der Bank war der 60 J. a., frühere Oberpostsekretär Abendstein aus Augsburg. Der 28 J. a. Prokurist Hermann Krumm aus Biberach, jetzt in Degglingen, war angeklagt, sein eigenes Konto mit 17 000 M. kurz vor dem Zusammenbruch ausgeblutet und sich dadurch der Untreue schuldig gemacht zu haben. Krumm gab an, daß er im Glauben war, er habe sich diesen Betrag durch achtjährige Tätigkeit verdient, ein Gehalt war nicht ausgemacht und der Chef habe sich um die Buchführung nicht gekümmert. Letzterer gab zu, daß er mit der Handlungsweise des Prokuristen einverstanden gewesen wäre, wenn er ihn gefragt hätte. Unter diesen Umständen wurde Krumm freigesprochen, der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt.

Heidenheim, 9. Dez. „Ländgung.“ Bekanntlich haben die hiesigen Zigarrenfabriken vor 14 Tagen beim Gewerbe- und Handelsaufsichtsamt Stillelegungsantrag für ihre Betriebe eingereicht. Nachdem damals schon die Firma Schultes ihren 250 Arbeitern gekündigt hat, hat nun auch die Firma Gebr. Schäfer ihren 1100 Arbeitern und Arbeiterinnen auf 13. Dezember gekündigt.

Mengen, 10. Dez. 50. Jahrestag der evangelischen Kirche. Am letzten Sonntag konnte die hiesige evangelische Kirche die Feier ihres 50jährigen Bestehens begehen. Beim Festgottesdienst predigte Generalsuperintendent Prälat Dr. Hoffmann (Ultn).

Vom Bodensee, 10. Dez. Sein Leben hing an einem Fädelein. Der Oberschaffener Früh in Konstanz wurde von einem Rangierzug angefahren. Er hatte die Geistesgegenwart, sich sofort zwischen die Gleise zu legen, so daß der ganze Zug über ihn hinwegging, wobei er mit einer leichten Beckenverletzung davonkam.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 11. Dezember 1930.

Seit gut, solange noch Zeit hat!
Jedes gute Wort hat's Leben länger.
Liebe spüren heißt leben, und Liebe geben,
heißt selig machen. Ganghofer.

Vorweihnachten im Schwarzwald

In den Wäldern herrscht reges Leben und Treiben. Nicht nur die Jäger sind auf frühlichem Gejagd, auch die Holzfäller sind an der Arbeit. Sie mühen sich, den Windbruch des letzten Orkans zu beseitigen. Aber auch eine wichtige Aufgabe haben sie: Tannenbäume fällen. In der Stadt warten die Leute auf den Weihnachtsbaum. Schon sind die ersten Ladungen zusammengestellt und treten ihre Reise aus den Schwarzwäldern in die Ebene an. Auf den Christmärkten der Städte werden wie jedes Jahr die Weihnachtsbäume zu Hunderten stehen und darauf warten, daß sie gekauft werden und während der Weihnachtszeit in hellem Lichterglanz erstrahlen.

Rundfunk-Werbung

Mögen manche auch Kaufleute und auch Geschäftsleute glauben, daß Werbung und Reklame nur Kampf gegen einander überflüssig sind, die Wirklichkeit ist bestimmt anders, denn sonst würde die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, die keine Konkurrenz hat, nicht jahraus u. jahrein eine kostspielige Werbung mit ihren Reisewagen treiben. Nun, diese Werbewagen waren gestern hier und begegneten dem größten Interesse, zunächst mit ihren Straßenkonzerten, besonders aber durch die Abendveranstaltungen im Löwen. Herr Oberpostmeister Hartmann-Nagold eröffnete die Veranstaltung, die einen vollbesetzten Saal aufwies, mit begrüßenden Worten und erklärte, wofür wesentlicher unentbehrlicher Faktor der Rundfunk im Leben eines Menschen aus dem 20. Jahrhundert geworden ist. Den Abend leitete ein Herr Thijssen von der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft. Es waren da zu sehen: Ein interessanter, lustiger Film aus dem Wanderleben der Werbewagen, der Bau des Mühlfader Senders, ein sehr leicht verständlicher Film, der zeigte, wie überhaupt eine Sendung zustande kommt und wie empfangen wird, d. h. was eine Welle ist, wie sie überzogen, wie sie wandert und wie sie aufgenommen und verwandelt wird. Weiterhin sahen wir „Was der Rundfunk während eines Tages alles bietet“ und wenn man dies alles so nebeneinander sieht, muß man wirklich über das Bielereile staunen, das aus dem Äther zu uns dringt. Aber auch zwei Trifflime „Langeweile“ und „Rundfunk auf dem Lande“ warben nicht weniger für den Rundfunk. Eine Rundfunkreportage führte zur Zeppelinlandung nach Böblingen, zum Autorenrennen, zum Schützenfest nach Köln und zur Befreiungsfeier ins Rheinland und zeichnete, wie mannigfaltig und schwierig die Aufgaben des Rundfunks sind. Zwischenhinein wurden durch den Lautsprecherwagen verschiedene Sendestationen empfangen und einwandfrei übertragen. Schallplattenkonzerte vervollständigten den unterhaltsamen Abend, der unbedingt dem Rundfunk neue Freunde zugeführt haben wird, denn alles war so überzeugend und bestimmt, daß man tatsächlich bald zu glauben anfangt, ein Leben ohne Rundfunk sei kein Leben. Wir möchten ja mancherlei über das Programm, d. h. die Darbietungen des Rundfunks sagen, doch wollen wir es für heute unterlassen und das Wort des Herrn Thijssen beherzigen: „Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst die niemand kann!“ wissen wir doch die Wahrheit des Sprichwortes aus eigener Erfahrung zu würdigen. Mit dem Abend verbunden waren Ausstellungen der Rundfunkhändler Nagolds. Für alles zusammen haben wir den Wunsch, daß die Bemühungen von Erfolg gekrönt sein mögen, daß der Rundfunk recht viele neue Hörer bekommt und die Nagolder Händler ebensoviel Apparate verkaufen möchten.

„Der“
Das Friedensbittat mit der allgemeinen Wörperlichen Erlichgung föreprüflichen Erlichgung merksamkeit zuwendende Gelundheit sind die Freude. Sie sollen auch Sportbewegung sein. D Spiegelbild dieser Bew Sportler, dem Erwachse Wir machen darauf an nicht nur auf einen M tut beschränkt, sonder heutigen Mitteln der Weise gibt, die nicht und Sportler, sondern ist. Was auch der aufm lichkeit nicht sieht, das nahmen des Films auf. So wird der Film, nicht Leibesübungen dokume zeigen, wie moderne kommt, daß alle Ar ten Meistern (Dr. Be ausgeführt werden. Die sohlen werden kann, w festhalt im Rahmen ein bischen Bilderbühne, S

Wildberg, 10. Dez. V tag beschäftigt man in Stadtgemeinden Böblingung des jeweiligen Winter gab den wesen bekannt: Böblingen für hintergangen. Die Beter Wildberg und Böbl nisterialrat Mü n z e n menlegung der 20 Bes geplant sei. Auch der P schlagen. Die Zentral Sache angeregt. Böblin Es sei Böblingen u. He den. Die Verlegung na auf dem Gebiete des Nebenstelle Wildberg den. Die Zentralstelle gen Räume schon gemi in Herrenberg eröffnet Sulz, 10. Dez. Vieh jahr in Klammern.) A Schweine 779 (677); (3281); Bienenstöde 3

Feldrennau, 10. Dez. Ten Nacht in die Auto Schö n t h a l e r, die befindet, ein, und sta Nachdem sie das Auto hatten, wurden sie vo Vorhaben gestört; sie hen und ergriffen un Wald.

Freudenstadt, 10. Dez. ist zum ersten Male i früh zeigte sich eine h Dede ist noch ziemlich meldet früh 4 Zent. S timeter und 1 Grad etwa auf dem Gefrier plaz die Böschung hin eignete sich draußen an burg ein sehr schwere nenauto, das aus Str stein auf, rih ihn u stürzte dann links die sich das Auto, so daß es die Richtung zeigte, a ter wurde sehr schwer

Letzte

Die Zusammenf
Berlin, 11. Dez. D Weiterpielen oder da Westen nichts Neues zufolge, wie folgt zu rialrat Seeger vom P Funktion richterliche werden sein Fräulein rals Reinhardt, Paul schen Tageszeitung“, Filmindustrie und ei logie.

Handwe
Berlin, 11. Dez. I haben, wie die Postha handlungen mit dem Unterstützung der Pre gefaßt, daß in Zukun preisen, wie sie im H ren, abgesehen wird. fen, die bisher bei U gesehen waren, soll u unfauleren Wettbewe nifikationen des Handi Maßnahmen unterble tung widersprechen. U weisen auf die bei d Gütestellen hin, an d wenn Beschwerden üb werks zu erheben sind für eine unparteiische

Berlin, 11. Dez. I Reichspost, die im ab Winderentnahmen vo und für das ganze Sa einnahmen rechnet, h

„Der neue Mensch“

Das Friedensbrot von Versailles hat unserem Volke mit der allgemeinen Wehrpflicht auch ein wertvolles Stück körperlichen Ertüchtigung unseres Volkes besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn Kraft, Beweglichkeit und Gesundheit sind die Quellen echter Arbeits- und Lebensfreude. Sie sollen auch die Ziele einer gesunden Turn- und Sportbewegung sein. Der Film „Der neue Mensch“ ist ein Spiegelbild dieser Bewegung. Er wird jedem Turner und Sportler, dem Erwachsenen wie dem Schüler etwas geben. Wir machen darauf aufmerksam, daß der Film sich aber nicht nur auf einen Ueberblick über moderne Körperkultur beschränkt, sondern daß er diesen Ueberblick mit den heutigen Mitteln der Filmtchnik (Zeitlupe) in einer Weise gibt, die nicht nur aufschlußreich für den Turner und Sportler, sondern auch von hohem ästhetischem Wert ist. Was auch der aufmerksamste Beobachter in der Wirklichkeit nicht sieht, das machen die vorzögl. Zeitlupeaufnahmen des Films auf anziehende Weise klar u. deutlich. So wird der Film nicht nur die Schönheit u. den Wert der Leibesübungen dokumentieren, sondern im einzelnen auch zeigen, wie moderne Körperkultur gepflegt wird. Dazu kommt, daß alle Arten von Leibesübungen von anerkannten Meistern (Dr. Velsker, Rademacher, Hirsfeld u. a.) ausgeführt werden. Dieser Film, der jedermann nur empfohlen werden kann, wird heute und morgen im Seminarfestsaal im Rahmen einer Gastspielvorführung der Schwäbischen Bühnenbühne, Stuttgart, gezeigt.

Wildberg, 10. Dez. Um das Vermessungsamt. Im Landtag beschließt man sich lezhin mit den Eingaben der Stadtgemeinden Böblingen und Wildberg betr. Verlagerung des jeweiligen Vermessungsamts. Berichterstatter Winter gab den wesentlichen Inhalt der beiden Eingaben bekannt: Böblingen fühle sich vom Wirtschaftsministerium hintergangen. Die Verlagerung der beiden Vermessungsämter Wildberg und Böblingen bringe keine Ersparnisse. Ministerialrat Münzmaier teilte mit, daß die Zusammenlegung der 20 Vermessungsämter auf 10 schon längst geplant sei. Auch der Reichsparlamentarier habe dies vorgeschlagen. Die Zentralstelle für Landwirtschaft habe diese Sache angeregt. Böblingen sei nicht hintergangen worden. Es sei Böblingen u. Herrenberg in Vorschlag gebracht worden. Die Verlagerung nach Herrenberg sei wegen der Arbeiten auf dem Gebiete des Feldbereinigungswesens erfolgt. Die Nebenstelle Wildberg könne von Calw aus betreut werden. Die Zentralstelle habe in Herrenberg die erforderlichen Räume schon gemietet: auf 1. Januar werde das Amt in Herrenberg eröffnet.

Sulz, 10. Dez. Viehzählung am 1. Dezember 1930. (Vorzählung in Klammern). Pferde 74 (74); Rindvieh 776 (717); Schweine 779 (677); Ziegen 8 (41); Federvieh 3518 (3281); Bienentöde 331 (252); Hausflachtungen 64.

Feldbrennerei, 10. Dez. Autodiebe drangen in der vorletzten Nacht in die Autobusse des Sägewerksbesizers Friedr. Schönthaler, die sich beim Sägewerk im Holzbachthal befinden, ein, und stahlen dessen Vierseher Personauto. Nachdem sie das Auto ein Stück Wegs wegransportiert hatten, wurden sie von einem Holzbachthalbewohner am Vorhaben gestört; sie ließen das Auto auf der Straße stehen und ergriffen unerkannt die Flucht in den nahen Wald.

Freudenstadt, 10. Dez. Schnee. In vergangener Nacht ist zum ersten Male im Dezember Schnee gefallen, heute früh zeigte sich eine hübsche Winterlandschaft. Die weiße Decke ist noch ziemlich dünn, einige Zentimeter. Rubestein meldet früh 4 Zent. Schnee, 2 Grad Kälte; Antebis 2 Zentimeter und 1 Grad Kälte; hier stand das Thermometer etwa auf dem Gefrierpunkt. — Ein Auto stürzt am Golsplatz die Böschung hinunter. Heute früh um halb 6 Uhr ereignete sich draußen am Golsplatz auf der Straße nach Koblburg ein sehr schweres Autounfall. Ein Glaser Personauto, das aus Stuttgart kam, fuhr auf einen Randstein auf, riß ihn um, streifte noch einen anderen und stürzte dann links die Böschung hinunter. Dabei überschlug sich das Auto, sodaß es unten mit seinem Kühler wieder in die Richtung zeigte, aus der es gekommen war. Der Fahrer wurde sehr schwer verletzt nach Freudenstadt gebracht.

Letzte Nachrichten

Die Zusammenziehung der Filmoberprüfstelle.

Berlin, 11. Dez. Die Oberprüfstelle, die heute über das Weiterbestehen oder das Verbot des Remarque-Films „Im Westen nichts Neues“ zu entscheiden hat, ist, den Blättern zufolge, wie folgt zusammengesetzt: Vorsitzender Ministerialrat Seeger vom Reichsinnenministerium, der in dieser Funktion richterliche Unabhängigkeit besitzt; Beisitzer werden sein Fräulein Reinhardt, eine Tochter des Generals Reinhardt, Paul Baeder, Chefredakteur der „Deutschen Tageszeitung“, außerdem ein Vorkämpfer aus der Filmindustrie und ein evangelischer Professor der Theologie.

Handwerk gegen Preisbindungen.

Berlin, 11. Dez. Die Spitzenverbände des Handwerks haben, wie die Vossische Zeitung meldet, nach langen Verhandlungen mit dem preußischen Handelsministerium zur Unterstützung der Preislenkungsbestrebungen den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft von der Festsetzung von Höchstpreisen, wie sie im Handwerk bisher allgemein üblich waren, abgesehen wird. Die Verhängung von Ordnungsstrafen, die bisher bei Unterbietungen der Festsetzungen vorgegeben waren, soll unterbleiben, sofern es sich nicht um unlauteren Wettbewerb handelt. Weiter wird den Organisationen des Handwerks dringend empfohlen, daß alle Maßnahmen unterbleiben, die den Zwecken der Preislenkung widersprechen. Die Spitzenverbände des Handwerks weisen auf die bei den Handwerkskammer eingerichteten Gütestellen hin, an die sich das Publikum wenden kann, wenn Beschwerden über zu hohe Rechnungen des Handwerks zu erheben sind. Die Gütestellen haben die Aufgabe, für eine unparteiische Nachprüfung Sorge zu tragen.

Post wird billiger.

Berlin, 11. Dez. Trotz der ungünstigen Finanzlage der Reichspost, die im abgelaufenen Teil des Geschäftsjahres Mindereinnahmen von 71 Millionen Mark verzeichnet, und für das ganze Jahr mit 120 Millionen Mark Mindereinnahmen rechnet, hat sich die Reichspost, wie die Blät-

ter berichten, entschlossen, die Preislenkungsaktion der Reichsregierung durch eine Gebührenlenkung zu unterstützen. U. a. sollen die Gebühren für Druckfaden von 5,3 auf 4,3 und in ähnlichem Ausmaß die Gebühren für Briefsendungen gesenkt werden. Starke Herabsetzungen sind geplant für die Paketgebühren in der 2. und 3. Zone, und ermäßigt werden schließlich auch die Telegramm- und Fernsprechtgebühren, wobei insbesondere die Gebühren für dringende Gespräche vom Dreifachen auf das Zweifache der normalen Gesprächsgebühr herabgesetzt werden.

Nachricht von der deutschen Grönlandexpedition. In Hamburg ist bei einem Privatmann ein Telegramm von einem Teilnehmer der deutschen Grönlandexpedition eingetroffen. Das Telegramm ist aufgegeben von der Weststation am 2. Dezember. Demnach dürften die Befürchtungen über das Schicksal der Expedition erfreulicherweise unbegründet sein.

Aus der Deutschen Turnerschaft

Wildberg 1 — Rohrdorf 1, 1:2 (0:1).

Rohrdorf hat Anspiel und zeigt gleich großen Eifer. Wildbergs Mannschaft dagegen findet sich anfangs nicht recht zusammen. Doch allmählich dringen die Einzelkämpfer immer mehr durch und bedrängen das Rohrdorfer Tor sehr häufig, aber dessen Hüter ist auf seinem Platz. Rohrdorf kommt nun in Führung. Wildberg kann aber trotz guten Torhütern nicht ausgleichen. Bald nach Halbzeit erzielt Rohrdorf das zweite Tor. Im weiteren Spielverlauf gelingt es auch Wildberg und strengt sich nun an um aufzuholen, aber entweder ist der Ball in festeren Händen des Rohrdorfer Torwarts oder bleibt er im Gewimmel vor Rohrdorfs Tor im Boden stecken. Die schlechten Bodenverhältnisse beeinträchtigen das Spiel sehr. Der Schiedsrichter war gut.

Wildberg 2 — Nagold 2, 1:0 (1:0).

Wildbergs 2. Mannschaft, die mit lauter jungen Spielern besetzt ist, hält sich im allgemeinen gegen die technisch bessere und körperlich stärkere Mannschaft von Nagold ganz gut. Wildberg kann sogar durch unglückliche Ballabwehr von Seiten des Nagolder Torwarts in die Ballabwehr von Seiten des Nagolder Torwarts in der ersten Halbzeit ein Tor erzielen. Wildbergs Torwart ist gut und Nagold kann deshalb bis Schluß nicht einmal mehr aufholen. Auch bei diesem Spiel kamen die schlechten Bodenverhältnisse, die aber in der jetzigen Jahreszeit nicht zu verhindern sind, sehr zur Geltung. Der Schiedsrichter war gut.

Turnerisches. Die Deutsche Turnerschaft, der älteste und größte Verband der Leibesübungen treibenden Verbände, mit ihren rund 1.600.000 Mitgliedern in 13.000 Vereinen ist unablässig bemüht, die großen gesundheitlichen Werte der Leibesübungen in möglichst weite Volkstreuße hineinzutragen. Was auf diesem Gebiet ein idealer Arbeit geleistet wird, dürfte in nachstehendem deutlich gekennzeichnet werden. Nimmt man an, daß mehr wie 60.000 Führer und Fachleute auf den verschiedensten Gebieten unseres deutschen Turnens jahraus, jahrein ehrenamtlich tätig sind und es würde diese enorme Arbeit auch nur einigermaßen entschädigt werden, so würde hierfür ein Aufwand von 60-70 Millionen Mark erforderlich sein. Dies alles wird in richtiger Erkenntnis durch die Fachleute geleistet zum Wohle unseres Volksganzen und im Interesse unserer Volksgesundheit. Dem Reiche wird dadurch eine große soziale Last in rein wirtschaftlicher Beziehung abgenommen, das überall volle Anerkennung finden dürfte. Die deutsche Turnerschaft in Berlin, die vor einigen Jahren mit einem Aufwand von nahezu 2 Millionen Mark erstellt wurde, veranfaßt im kommenden Jahre wieder 28 Lehrgänge von 8 bis 14tägiger Dauer für Leiter und Fachleute auf den verschiedensten Fachgebieten, an welchen jeweils 70 bis 80 Teilnehmer sich betätigen können, die sich auf die 18 deutsche Turnkreise verteilen. Fahrkosten, Verpflegung und Unterkunft werden von der Deutschen Turnerschaft bestritten. Die Leitung liegt in den bewährten Händen von Direktor Ohnesorge und unseres schwäbischen Turnlehrers Wagner (früher am Seminar in Heilbronn). Der Lehrgangstoff ist sehr reichhaltig und erstreckt sich in der Hauptsache auf neuzeitliche Körperkultur für die einzelnen Fachgebiete und wird durch zeitgemäße Vorträge wesentlich bereichert. Alle bisherigen Teilnehmer an den Lehrgängen sind voll des Lobes über das Gebotene. So strömt aus dieser Turnschule ein reicher Segen aus auch in die entlegenen Gebiete unseres Vaterlandes dank der gemeinnützigen Beiträgen der Deutschen Turnerschaft zum Wohle unserer Volksgesundheit und zu Ruhm und Frommen unserer großen Deutschen Turnerschaft. Mögen daher weite Volkstreuße, die der Deutschen Turnerschaft noch fernstecken sich dieser segensreichen Arbeit bewußt werden und durch ihren Beitritt dieser edlen Volkssache ihre Unterstützung angebeihen lassen. Sch.

Handel und Verkehr

Was hat sich verteuert, was verbilligt?

Eine Zusammenstellung des Statistischen Reichsamts entlehnt die interessante Tatsache, daß die wichtigsten Lebenshaltungskosten seit Oktober 1929 bis Oktober 1930 bei denjenigen Gütern oder Leistungen, deren Preisbestimmung durch die öffentliche Wirtschaft erfolgt (z. B. Kosten für Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Verkehrstarife usw.) sich gegenüber dem Vorjahr verteuert haben, während der von Amtswegen betriebene Preisabbau bisher allein von der privaten Wirtschaft befolgt worden ist. So sind z. B. die Verkehrstarife in dem angegebenen Zeitraum um 5,5, die Mieten um 3,3, die Heizungs- und Beleuchtungskosten (Gas, Elektrizität usw.) um 0,6 Prozent gestiegen. Dagegen sind die Kosten für Bekleidung um 7,1, für Ernährung insgesamt um 9,3, die Preise für Milch um 11,4, Kartoffel um 16,6, Butter um 21,5 und Gemüse um 35,6 Prozent billiger geworden. Trotz Erhöhung der öffentlichen Preise und Kosten hat sich die Gesamtlebenshaltung gegenüber dem Oktober vorigen Jahres um 5 Punkte (von 100 auf 95) verbilligt.

Erleichterung der Druckfadenwerbung. Das Reichspostministerium teilt mit: Zugunsten Werbung für den Warenverkehr hat die Deutsche Reichspost mit sofortiger Wirkung die Besendung von Druckfadenkarten mit anhängender Antwortkarte zu der ermäßigten Gebühr von 3 Rpf. wesentlich erleichtert. Die Freimachung einer Druckfadenkarte mit einer 3-Rpf.-Marke ist künftig auch dann zulässig, wenn die Antwortkarte neben den üblichen Ausdrücken zur Vorbereitung der Antwort noch sonstige Werbeausdrücke des Absenders der Doppelkarte enthält. Die Antwortkarte steht jetzt also bis auf die für die Anschrift bestimmte rechte Hälfte der Vorderseite und bis auf den für die Antwort vorgeesehenen Teil reiflos für Werbeausdrücke zur Verfügung. Die 5-Rpf.-

Bernebelung zur Frostabwehr. Die Hamburger Landwirtschaftskammer hat Versuche angestellt, wie weit die bekannten Obst- und Gemüßegebiete in Bierlanden durch künstliche Bernebelung gegen Frost geschützt werden könnten. Der Plan mußte aufgegeben werden, da die Einrichtungen, Apparate usw. 10.000 Mark und die Bernebelungen einzeln je 8000 Mark gekostet hätten.

Konturfe und Vergleichsverfahren. Die Zahl der neuen Konturfe betrug in Württemberg in der Zeit vom 1. Januar bis 30. September 1930 343, die der neuen Vergleichsverfahren 184, zusammen 527. Davon entfielen auf Groß-Stuttgart 189. Mangels hinreichender Masse wurden insgesamt 104 Anträge auf Konturferöffnung abgewiesen, dagegen 239 Konturferverfahren eröffnet. Die Gebühr bleibt nur für solche Druckfadenkarten bestehen, deren anhängender Teil keine Antwortkarte darstellt, sondern lediglich gedruckte Mitteilungen an den Empfänger enthält.

Die Einfuhr englischer Kohle nach Deutschland hat in der letzten Zeit in bedenklichem Maß zugenommen. Die Einfuhr belief sich im Jahr 1928 noch auf 4,6 Millionen Tonnen, erreichte 1929 ein Ausmaß von 5,4 Millionen Tonnen und beträgt von Januar bis September d. J. bereits 5,2 Millionen Tonnen. Diese Einfuhrsteigerung erfolgt ausschließlich auf Kosten des deutschen Kohlenablasses, liegen doch allein auf den Halben des rheinisch-westfälischen Industriegebiets bereits über 10 Millionen Tonnen Kohle (gleich ungefähr eine Monatsförderung), die keinen Absatz finden.

Zusammenbruch einer Bauparasse. In dem Kontur der drei zusammenhängenden Gesellschaften „Selbsthilfe der Arbeit“, „Zweiparalle der Arbeit“ und „Bank der Arbeit A.-G.“ in Frankfurt a. M. beläuft sich der Fehlbetrag auf über 600.000 Mk. Die Gläubiger würden nur 5 bis 10 v. H. bekommen. Die „Devoheim“ (Deutsche-evangelische Heimstätten-Gesellschaft Berlin) hat sich aber erboten, den Baupararen die Hälfte der eingezahlten Bauparsumme zu verbürgen, falls sich von den Frankfurter Sparern mindestens 1100 mit 15 Mill. Mk. Baufumme bereit erklären, in die Devoheim einzutreten.

Von der Emelta. Nach dem Rücktritt des Reichs von dem in größte Schwierigkeiten geratenen Filmunternehmen „Emelta“, die München, hatte ein deutsch-französisches Syndikat den Reichsanteil (64 v. H.) um 3,2 Mill. Mk. übernommen, nachdem die neue Reichsregierung den übrigen bedeutenden Verlust auf sich genommen hatte. Nun hat sich aber inzwischen herausgestellt, daß der französische Beteiligte an dem gemischten Syndikat, Cohen in Paris, gar nicht in der Lage ist, den auf ihn entfallenden Teil des verminderten Reichsanteils zu bezahlen. Die von Cohen geschuldete Summe wurde von deutschen Partnern beglichen.

Märkte

132. württ. Zentralauktion für Häute und Felle. Auf der heute im Konzertsaal der Vieherhalle abgehaltenen 132. württ. Zentralauktion für Häute und Felle kamen 11.811 Großviehhäute, 14.630 Kalbfelle, 1108 Hammelfelle zum Ausbiet. Der Besuch war normal. Kalbfelle vertehrten schleppend, wobei zum Teil nur normal. Als nächster Auktionstermin ist Dienstag, 20. Januar 1931, vorgelesen. Preise: Ochsenhäute ohne Kopf bis 29 Pfund — 30-49 Pfund, 63, 50-59 Pfund, 70-71,5, 60-79 Pfund, 74,75-79, 80 Pfund und mehr 67-71; Rinderhäute ohne Kopf bis 29 Pfund, 74,5, 30-49 Pfund, 74-81,5, 50-59 Pfund, 78,5-83, 60-79 Pfund, 76,5-79,25, 80 Pfund und mehr 76; Kuhhäute ohne Kopf bis 29 Pfund — 30-49 Pfund, 64-67, 50-59 Pfund, 72,5-78, 60-79 Pfund, 72-78, 80 Pfund und mehr 75-78; Farenhäute ohne Kopf bis 29 Pfund, 70, 30-49 Pfund, 63, 50-59 Pfund, 65,5-67,25, 60-79 Pfund, 60,5-63,5, 80 Pfund und mehr 37,25-51. Croupen 92,50, nordd. Häute Ochsen, Rinder, Kühe 47-50, Bullen 40,75, Auszubühäute Ochsen, Rinder, Kühe 52,75-56, Bullen 33, Kalbfelle ohne Kopf bis 9 Pfund, 131-129,25, dto. 9,1-15 Pfund, 110,5 bis 113, über 15 Pfund, 80, holl. Kalbfelle 102, Fresserfelle 72,75, Kalbfellausschuß 82,25, Hammelfelle gefälzt, vollwollig 40-43, dto. 42, Blöhen gefälzt 36, Lammfelle 35.

Wetter

Die nordwestliche Depression beherrscht immer noch die Wetterlage. Für Freitag und Samstag ist unbeständiges und zeitweises regnerisches Wetter zu erwarten.

Herrlicher Sonnenschein auf der Zugspitze. Das Wetterbüro der Bayerischen Zugspitzbahn teilt mit: Auf der Zugspitze ist herrlicher Sonnenschein. Die Fernsicht ist klar; es herrscht oblige Windstille. Die Schneehöhe beträgt 210 Zentimeter und die Temperatur 3 Grad Kälte. Das Eisfahren ist vom Schneefrierkopf zum Gatterl einwandfrei möglich; es liegt Pulverschnee auf Harsh.

Familiennachrichten der Stadtgemeinde Nagold vom Monat November 1930.

Geburten: 1. Nov. 1930: Gutkunst, Wilhelm, Metzger hier, 1 Tochter; 11. Ludwig, Otto, Verwaltungsratskassant hier, 1 Sohn; 14. Kasch, Gotthilf, Korbmachermeister hier, 1 Tochter; 18. Schnepf, Eugen, Kaufmann hier, 1 Sohn; 25. Schmalz, Eugen, Geschäftsführer hier, 1 Sohn; 28. Mühlbacher, Hugo, Verm. Atuar hier, 1 Tochter.

Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Geborene: 10. November 1930: Kauschenberger, Karl, Bierbrauer in Altensteig-St., 1 Sohn; 14. Blaid, Andreas, Landwirt in Beuren 1 Tochter; 29. Ungericht, Georg, Chauffeur in Wart, 1 Sohn.

Erlaubte Ausgebote: 25. Nov. 1930: Jiesle, Gottlob Gottfried, led. Kaufmann in Nagold und Dupré, Margarete, led. Hausdchter in Speyer.

Cheflicheitungen: 15. November 1930: Jährbach, Ernst Heinrich, Karl, verm. Stubienassessor in Ehlingen und Bigemann, Johanna Luise, led. Hausdchter in Nagold, 15. Knüller, Eugen Wilhelm, led. Mechaniker in Nagold und Hafner, Luise Regine, ledige Weberin in Nagold; 15. Sager, Gustav Konrad, lediger Webmeister in Nagold und Schweichardt, Maria, ledige Hausdchter in Wildberg, 20. Schulte, Hermann Christian, lediger Schreinermeister hier und Balz, Johanna Maria, led. Nähterin in Oberschwandorf; 22. Schlotterbeck, Emil Theodor, lediger Seiler hier, und Mohrhardt, Emilie Wilhelmine, ledige Hausdchter in Oberschwandorf, 24. Helbling, Erwin Friedrich, verm. Friseurmeister hier, und Monanni, Emma, ledige Hausdchter hier.

Sterbefälle: 9. November 1930: Harr, Anna Barbara, geb. Dreifcher, Steinhauers Wwe., 67 Jahre alt; 18. Fahner, Wilh. Friedrich, verm. Schreiner, 59 Jahre alt; 26. Beutler, Pauline Luise, geb. Deuble, Bäckermeisters Ehefrau, 52 Jahre alt.

Auswärtige im Bezirkskrankenhaus Gestorbene: 4. November 1930: Balz, Hermann, led. Steinhauer in Hodsdorf, W. H. 32 Jahre alt; 14. End, Jakob, led. Bierbrauer, Wanderer, 72 Jahre alt; 14. Klien, Ludwina, geb. Dürr, Hausangeestellte in Etmannswiler, 33 Jahre alt; 30. Ungericht, Dorothea, geb. Fahr, Chauffeurs Ehefrau in Wart 34 Jahre alt.

Auswärtige in der Versorgungsanstalt Walddorf Verstorbene: 26. November 1930: Witte, Walter, verm. Postassistent in Ulm 34 Jahre alt.

Spickmaschinen erleichterte Zahlungen - bei Wunsch Unterrichts Ernst Krautter, Winnendenz

Gestorbene: Bernhard Berr, 64 Jahre alt, H o r b — Friedrich Seid, Schmiedmeister, 72 Jahre, S i m m e r s f e l d — Pauline Köhler, 75 Jahre, H e r r e n b e r g — Leopold Bauer, Bäckermeister 60 Jahre, C a l m b a c h.

CARL WEIL & CO.

Horb a. N.,
Schillerstraße 320

Tübingen a. N.,
Uhlandstraße 6

Führung von Giro- u. Scheck-
Konten, Annahme von Spar-
einlagen mit steigenden
Zinssätzen je nach
Kündigungsfrist.

Fachmännische, kulante und
verschwiegene Beratung.

Agenturen in:

Bondorf, Ergenzingen, Haigerloch,
Hechingen, Herrenberg, Hirrlingen,
Weildorf

Tübingen a. N.,
Uhlandstraße 6

Horb a. N.,
Schillerstraße 320

CARL WEIL & Co.

Ämtliche Bekanntmachung.

Errichtung einer Fischzuchtanlage

Albert Knöller, Fabrikarbeiter in Rohrdorf hat im Gewand „Fisugwiesen“ der Markung Rohrdorf drei Fischweier erstellt, die aus einer in der Nähe entspringenden Quelle gespeist werden.

Der Unternehmer sucht um nachträgliche Genehmigung der Anlage nach.

Die Pläne liegen hier zur Einsicht auf. Einwendungen hiegegen sind binnen vierzehn Tagen hier oder beim Bürgermeisteramt Rohrdorf anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Nagold, den 9. Dezember 1930. 1845
Oberamt: Baitinger.

W. Forstamt Dornstetten

Fischwasser-Verpachtung

Am Dienstag, den 16. Dezbr. 1930 nachmittags 6 Uhr wird das staatliche Fischwasser in der Waldbach, von der Mahlmühle in Oberwaldbach bis zur 2. Furt oberhalb der Böfinger Mühle (6,3 km), im Mühlbach (3 km) und im Fischwang (0,5 km) auf Markung Dornstetten in der Bahnhofswirtschaft in Dornstetten auf die 10 Jahre 1031/40 verpachtet. 1838

la. Hammelfleisch

ist zu haben bei
1847 Friedrich Krauß, Metzgerei, Nagold.

Sieben erschien:

LUDWIG RENN NACHKRIEG

die Fortsetzung von „KRIEG“

„Nachkrieg“ ist ein Dokument wie der erste Teil des „Simplizius Simplizissimus“ und müßte ein klassischer, ein unverlierbarer Teil des deutschen Schrifttums werden. Es gibt kein Buch der letzten dreißig Jahre, das derart ergreift wie diese nüchternen Berichte. Ernst Weiß im Berliner „Bresen-Courier“ In Ganzleinen RM 5.— / Kartoniert RM 3.50 vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Den besten Ersatz für Obstmost ergeben

„Ulmer Mostkonserven“

Zu haben bei Michael Henne, Küferei.

Nagold, den 9. Dezember 1930



Danksagung

Für die herzliche Liebe und Teilnahme, während der langen Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Marie Knöller

Witwe

insbesondere für die aufopfernde Pflege der Schweftern, für den erhabenden Gesang des Ver. Lieder- und Sängerkranzes, für die reichen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte sagen wir innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

Wildberg, den 10. Dez. 1930.



Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme, die wir während der Krankheit unserer teuren Entschlafenen

Marie Kreudler

in so reichem Maße erfahren durften, sowie für den erhabenden Gesang des Liederkranses und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zu ihrer letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

LUGER



Billige, frische
Seefische
eingetroffen. 1842
Fischfilet
Schellfische -24 Pf.
Büchlinge
Lachs-heringe

Wir putzen Ihnen die Seefische küchenfertig.

Das kleinste Geschenk

in 1632

hübscher Verpackung

macht doppelte Freude!

Dazu brauchen Sie:

Seidenpapier

mit Weihnachtsmustern

Zierbindfaden

Gold- und Silberband

Seidenbändchen

Anhänger

Aufklebadressen

feine Klebseiden

Gold- und Silberwolle

Confektbeutel

G. W. Zaiser, Nagold

Ein erklafftes, 14 Wochen trächtiges

Mutterschwein

(Zuchtstammung)

verkauft 1836

Chr. Denger, Schmiedm.

Haiterbach.

Anzug- Stoffe

moderne, gute Kamm-
garne, z. Zt. sehr
billig

bei
C. F. Weitbrecht
Kammgarweberei

2-Zimmer- Wohnung

sofort mit sämtl. Zubehör
zu vermieten.

Von wem? sagt die
Geschäftsstelle. 1751

Krippen

fertig und in Möbel-
liertbogen zum Aus-
schneiden, schon von
15 Pf. an in großer
Auswahl bei
Buchhdlg. Zaiser, Nagold



Seefische

Frische 1841
Rabeljan
Schellfische
Fischfilet

Früh eingetroffen:
ff. Lachsfilet
Heringsalat

Wilhelm Frey

Lehrverträge

bei
G. W. Zaiser, Nagold.



Auf Freitag empfiehlt
frische Seefische
sowie Fisch-Filet
Gottlieb Luz, Fischer.

Das beste
Geschenk
ist doch
das



Kiehle-Kochbuch

Das schönste Geschenk

Das beliebte Kiehle-Kochbuch

Große illustr. Ausgabe mit Haus-
haltungskunde, 2085 erprobte
Rezepte, 138 Bilder z. T. mehrfarbig
Geschenklein. M. 11.- 63. Tausend
Kleine Ausgabe, 1040 erprobte
Rezepte. Gut gebunden M. 4.80
28. Tausend Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold

Herzliche Bitte zur

Blindenweihnacht

Wiederum steht unser altes, liebes Weihnachtsfest vor der Tür! Wiederum geht ein heimlich, frohes Rufen durch die Welt, denn wir alle, ob alt ob jung, ob arm ob reich, wollen ja an diesem schönsten aller Feste nur Liebe geben und Liebe empfangen! Nur noch wenige Tage, und der Anblick des strahlenden Lichterbaumes mit seinem hoffenden Grün trägt Friede und Freude in aller Herzen! Sein Glanz bannt alle Not und irdisches Leid!

Wie aber die, deren Augen diesen Weihnachtsglanz nicht schauen kann, die Blinden? Sollen sie deshalb ihr bitteres Los in ewiger Nacht, verlassen von uns allen, auch am Weihnachtsabend tragen!! Nein! Auch ihnen soll eine Weihnachtsfreude werden!

Am 21. ds. Mts. veranstaltete die Bezirksgruppe Freudenstadt, Horb, Nagold, des Württ. Blindenvereins, für ihre mittellosen Blinden eine Weihnachtsfeier! An Sie alle richten wir die herzliche Bitte: Helfen Sie uns durch eine kleine Gabe, entweder auf das Giro-Konto der Oberamtsparfasse Freudenstadt Nr. 1168, oder an Sachwerten an den unterzeichneten Vorsitzenden, den Gabentisch für unsere Blinden der engsten Heimat zu decken und somit auch ihnen die Weihnachtsfreude ins Herz zu tragen!

Württemberg. Blindenverein G. B.
Bezirksgruppe Freudenstadt, Horb und Nagold.
Der Vorstand: F. Reichert,
Blindenheilstheim Ariebis bei Freudenstadt
(Schwarzwald).

Amts-...

Mit den illustrierten
„Unser Heimat“

Bezugspreise:
Jahres 1.60; 6
Erscheint an jeder
Zahlung im Ober-
leitung, Druck und
(Inh. Karl Zaiser)

Telegr.-Adresse: Gesell

Nr. 291

Politische

Sanierung u
kanische Stin
liche — hier

Was voraussehen war
erordnungen zur
die alten vom 26. Juli un
legtere nicht weniger als 2
besser die gegnerischen Antr
gelehnt worden. Dabei hat
ger sachliche als vielmehr p
ausschlag gaben. Wie wär
Partei, die am letzten Sonn
in Stuttgart u. a. ein Pla
verordnungen!“ präferiert
Aufhebung stimmte! Un
nicht, auch nicht die Mehrh
nationalsozialistischen Betr
der letzten Wochenrundscha
Notverordnungen, mag ma
ihnen aussetzen, bestehen r
Vaterlandsfreunden bleibt
daß sie sich denn auch in de
„Sanierung“, d. h. Gefun
bringen.

Die Voraussetzung ist,
ning plante, nun da. Ihr
worden — die weitere L
Revision des Tribu
Antrag auf ein Morator
nügen. Denn die sog. „M
moratoriums“, die übrigen
lands möglich ist, bedeutet
nach derselben den größere
zu zahlen, anstatt in Aus
die Welt draußen schon als
würde. Dann erst, d. h. fü
„Auflösung“, kommt
schub, aber wohlverstand
Zat reszählung und für hö
der gestundete Betrag mit
Also „aufgehoben“ ist au
Katastrophe würde abolut
Gegenteil, wir hätten es b
der Wasser Tributant be
ausdruck“ zu tun, der un
Finanzgeboten aufs pein
eine neue internationale F

Also — was wir jetzt
ten — ist nicht ein Morato
vision des Tributplans, n
der vielmehr eine „vollstän
Tributfrage“ enthalten wi
der Tatsache unserer wirt
besser -unfähigkeit. Sogar
kängt im Lotusklub in M
öffentlichen Meinung der
nünftige Regelung des
Sacht hat nach seiner
offen und energisch für
zeitig mitgeteilt, daß die
Mehrheit den Weg des P
auf Deutschland in der L
eine reine Geldfrage betr

Für Frankreich f
Reden. Und wenn diese
würde, so wars gewiß m
fissionen übergegangen
Water des Verfaller Betr
jeder Abrüstung zu Wasse
der schrecklichste der Schre
Locarno gar nichts and
Deutschlands unter Verfa
Vertreter in Genf vor ein
Zustimmung Deutschlands
in der Deutschland sich
verpflichten soll, so abge
wie in Versailles uns dit
Anterschrift gewesen. U
werde, spinnt die Pariser
system im Osten Europas
dings auch gegen Italien
weise auch an unserem I

In Rußland gesch
undurchsichtigsten Rätsel
der mit dem Todesurteil
jährigen Gefängnisstrafe
ten endete. Inzwischen
zu 10 Jahren Gefängnis
Angeklagte solche rückw
wie diese acht Professoren
gegeben, als der Staatsa
lo drängt sich einem die
bloß eine schlaue aufgezo